

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 191.

Neuenbürg, Dienstag den 4. Dezember

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amliches.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Herrenalb.

Den Eigenthümern beziehungsweise Nutznießern der an den Staatswald Falkenstein, Markung Herrenalb grenzenden Wiesenparzellen wird der Transport von Erzeugnissen derselben, sowie von Dung über den zwischen den Wiesen und dem sogenannten Bernbacher Kirchweg gelegenen Staatswaldstreifen unter Bezugnahme auf Art. 25 des Forstpolizeigesetzes hiemit verboten.

Neuenbürg 1. Dez. 1883.

R. Forstamt.  
Urkull.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Herrenalb.

Das Befahren des sogenannten Zähenstichwegs (neuer) wird unter Bezugnahme auf Art. 25 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879 allen denjenigen untersagt, welche nicht den Zweck und die Befugniß haben, Staatswalderzeugnisse abzuführen, sofern nicht die Zustimmung der R. Forstverwaltung zu Benützung dieser Wege zu andern Zwecken auf Grund eines Vertrags mit dieser Verwaltung oder einer schriftlichen Erlaubniß des Revieramts nachgewiesen werden kann.

Neuenbürg, den 1. Dez. 1883.

R. Forstamt.  
Urkull.

Revier Schwann.

### Weiden-Verkauf.

Am Freitag den 7. Dezbr.

nach dem Holzverkauf auf dem Rathhaus in Schwann ungefähr 3000 Weiden im Eyachthal und bei der Schwanner Pflanzschule.

Revier Enzklösterle.

### Stein-Beifuhr- u. Zerkleinerungs-Akkord.

Nächsten Samstag den 8. Dezbr.  
Abends 5 Uhr

wird in der Krone in Enzklösterle das Brechen, Beiführen und Kleinschlagen von 680 Koflasten Aplot 1220 " Sandsteinen und 250 " Gneiß

für die Wege in sämtlichen Huten des Reviers verankordert.

### Privatnachrichten.

### Vaseline Marke Büffelhaut,

ein reines Mineralöfett, wird nicht ranzig, harzt nicht, troknet nicht ein, gefriert nicht, ist laut vielen Attesten (u. a. vom Chem. Laboratorium der Königl. Centralstelle in Stuttgart) frei von allen dem Leder schädlichen Substanzen und deshalb ganz vorzüglich als Lederfett und Hufschmiere

### Wasserdichtes Vaseline-Schuhfett

Marke Büffelhaut

macht das Leder vollkommen wasserdicht, dauerhaft und geschmeidig, erhält dasselbe schön schwarz und ermöglicht das Wischen schon nach wenigen Stunden.

Fabriklager bei G. Häfner Stuttgart. Verkaufsstellen bei den Herren:

G. Helber in Neuenbürg, Carl Mahler, Seifensieder in Neuenbürg, Chr. Pfau in Wiltbad, W. Waldmann in Herrenalb.

Pforzheim.

Meine Ausstellung in

### Modell-Hüten,

sowie Blumen und Federn empfehle ich hiemit bestens, getragene Hüte werden nach den neuesten Formen hergerichtet.

Thekla Kirn,

geb. Lutz.

Eine große Auswahl in

### Regenpaletots,

Regenhavelocks,

### Winterpaletots und Dolmans

empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

Neueste Formen, gut sitzende Façon, moderne und solide Stoffe. Nach Auswärts Auswahlsendungen portofrei.

A. Meyer jr.,

Leopoldstrasse, nächst der Rossbrücke, Pforzheim.

Nicht convenirende Gegenstände werden bereitwilligst umgetauscht.

Am Donnerstag den 6. Dezbr.

Mittags 1 Uhr

kommen auf dem Rathhaus in Conweiler im Vollstreckungsweg zur Versteigerung: 1 Futterschneidmaschine und ein Faß mit 354 Liter Most.

Gerichtsvollzieher  
Ruch.

650 000 Mark

sind in I. Hypothek anzuleihen. Zieler kauft billig. Informativscheine (mit Rückmarke) an L. Wind, verl. Friedrichstr. 7, Stuttgart.

### Bücher

für den Weihnachtstisch werden, soweit nicht vorrätzig, auf Vorbestellung zu Buchhandlungs-Preisen geliefert durch

Zaf. Mech.

Dr. Kommerell, Liebenzell, Frauenarzt, früher erster Assistenzarzt des Hrn. Prof. v. Säxinger in Tübingen. Sprechstunde für Damen Montags 10 bis 12 Uhr im untern Bad.



Neuenbürg.  
Ein freundliches möblirtes  
**Zimmer**  
hat sogleich zu vermieten  
J. Mahlers Wtw.

**Loose**  
der Weihnachts-Ausstellung des  
**Württemb. Kunstgewerbe-Vereins**  
1 M per St. sind zu haben bei  
Jak. Neeb.

Neuenbürg.  
Das passendste und dankbarste Weihnachtsgeheimt ist ein

**Kleidungsstück**  
und bietet der Unterzeichnete zu billigem Einkauf bei reeller Waare sein Lager in **Herrenkleider, ganze Anzüge, Joppen, Joppen aus Loden, Hosens und Westen**

vom kleinsten bis zum größten jeder Art dem geehrten Publikum, ferner ein großes Lager in **Zuch- und Bondstln.** Eine Parthie Reste für **Hosen und Anzüge** geeignet, nebst **Hemden, wollene Jacken, Socken, Hüte und Mützen, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Portemonnoies und Reiseartikel.**

Paul Wilhelm.

Neuenbürg.  
**Citronen 1<sup>a</sup> Messiner**  
pr. Stück 10 S  
empfiehlt  
Carl Vügenstein.

**Wählerlisten**  
zu  
Gemeinderaths- und Bürgerauswahlgewahlen  
(Titel und Einlagen)  
ebenso  
**Stimmzettel**  
vorrätzig bei  
Jak. Neeb.

Für die Abgebrannten in Gräfenhausen sind ferner eingegangen. Neuenbürg: Ungen. 1 M 50.

Zur Empfangnahme und Uebermittlung weiterer Beiträge ist gerne bereit die Redaktion des Enztälers.

Nr. 61 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Liebet die Thiere! — Der Eintritt in die große Welt. — Billiger Christbaumschmuck. — Das Vaterhaus. — Auslachen. — Dienstbotenzengnisse. — Der Mutter Bild. — Fehler bei Herrenhemden. — „Ich hatte einst ein schönes Vaterland.“ — Fensterdecke. — Vermietungs-Bureau. — Haartracht. — Naschen. — Kinderbücher. — Kindertheater. — Kanarienvögel. — Auerhahn. — Papagei. — Pelzfachen. — Flaschen zu reinigen. — Reinigen von Bronzegegenständen. — Hartgewordene Gummisachen. — Reinigen von Goldrahmen. — Pomade. — Stearin zu verwerten. — Geranium. — Vertilgung

der Würmer in Blumentöpfen. — Amaryllis. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Der Markt. — Anzeigen. **Probenummer gratis in allen Buchhandlungen.** — Notariell beglaubigte Auflage 30,000. — Wochenpruch:  
Unwiderruflich dorrt die Blüthe,  
Unwiderruflich wächst das Kind,  
Abgründe liegen im Gemüthe,  
Die tiefer als die Hölle sind.

Dem Rechenschaftsberichte der **Allgemeinen Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe** entnehmen wir, dass die Geschäftsergebnisse dieser Gesellschaft im Jahr 1882 in jeder Beziehung günstig waren. Das Kapitalvermögen beträgt nunmehr 34,476,831 M. Bei der Hauptabtheilung der Anstalt d. i. bei der **Lebensversicherung** fanden statt 5222 neue Anmeldungen mit 22,234,448 M. Kapital, wovon 4404 Personen mit 18,756,064 M. Kapital Aufnahme fanden. Der reine Zuwachs an Versicherungen betrug 3203 mit 14,371,434 M. Kapital. Hiernach hatte die **Versorgungs-Anstalt** mit der Gothaer Versicherungsbank den **grössten reinen Zugang an Versicherungen** unter allen Deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalten. Der Gesamtversicherungsbestand — erreicht in 18 Jahren — stellt sich nunmehr auf 31,707 Versicherungen mit 126,905,128 Mark. Die Sterblichkeit verlief sehr günstig. Nach den der Rechnung zu Grunde liegenden Sterblichkeitsstafeln sollten 329 Personen mit 1,345,918 M. Kapital sterben; in Wirklichkeit starben aber nur 254 Personen mit 940,214 M. Kapital, sonach 75 Personen mit 405,704 M. Kapital weniger. Die im Dividendenbezug stehenden Jahrgänge 1864—1878 erhalten eine Dividende von 4% ihrer Deckungskapitalien, d. i. den Satz, welchen die Versorgungs-Anstalt seither als dauernde Dividende in Aussicht gestellt hat. Bekanntlich gewährt der Vertheilungs-Modus der Versorgungs-Anstalt den Vortheil, dass mit der Dauer der Versicherung die Dividenden jährlich wachsen. Die Versorgungs-Anstalt war es, welche mit dem System einer **derart steigenden Dividende** zuerst in die Oeffentlichkeit getreten ist und ihm viele Freunde und Anhänger erworben hat. Nunmehr haben dasselbe die meisten Gesellschaften angenommen. Der Versorgungs-Anstalt aber gebührt das Verdienst der Einführung dieser gerechten und heilsamen Einrichtung.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Aus der Reichshauptstadt. In Berlin ist ein Zweigverein des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gebildet worden. v. Jordanbeck, Büchner, Birchow, Visco, Löwe-Galbe, Schrader, Kochmann, Oldenberg, Fanny Lewald u. s. f. sowie eine Anzahl der hervorragendsten Aerzte gehören dem Verein an. Von demselben ist eine Denkschrift über die Trunksucht in Berlin ausgegangen, welche interessante Mittheilungen enthält.

Die deutschen Zeitungen aller Gegenden berichten über die auch in Stuttgart am Donnerstag Nachmittag gegen 5 Uhr beobachtete starke Röthung des Himmels in nordwestlicher, bezw. westlicher Richtung. Nach manchen Berichten war die Röthung so stark, daß sich der Bevölkerung eine Aufregung bemächtigte, weil man allgemein glaubte, es müsse ein mächtiges Feuer ausgebrochen sein. Die meisten Berichte erkennen in der Röthung ein Nordlicht; andere meinen unter dem Hinweis auf die Zeit und die mehr westliche Richtung, daß der Sonnenuntergang die Ursache gewesen. Aus Paris und aus Wien wird über dieselbe starke Erscheinung am Mittwoch

Abend zur selben Stunde berichtet und sie wird auch dort als Sonnenuntergang geschildert. In Wien hat sich die Erscheinung in auffallender Weise wiederholt. (S. W.)

Der **Unterstützungswohnsitz**. Die conservative Vereinigung zu Darmstadt hat, wie uns berichtet wird, nach Anhörung eines Vortrags des Ed. Elben von Stuttgart folgende Resolution angenommen und an alle Gemeindevorstände des Landes behufs eventueller Eingabe an die Regierung versandt: Die conservative Vereinigung hält eine Revision des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz geboten, insbesondere in dem Sinne, daß jeder Angehörige des deutschen Reichs einem bestimmten Orte zugewiesen sei, an welchem er seinen Unterstützungswohnsitz (Heimath) habe, und daß fortan Niemand mehr, so lange er Angehöriger des deutschen Reichs ist, seinen seitherigen Unterstützungswohnsitz verlieren kann, wenn er sich nicht zugleich einen anderen erwirbt. (S. F.)

Lichtenthal, 28. Nov. Aufsehen erregt ein dahier vorgekommener Vergiftungsfall, durch den 11 Personen in Lebensgefahr gekommen sind. In einer zwischen hier und Baden gelegenen Wirthschaft verzehrten letzten Sonntag einige Gäste Leberwürste und fühlten sich alsbald nach dem Genuße derselben unwohl. Die herbeigerufenen Aerzte konstatarnten sofort eine Vergiftung und es stellte sich bei näherer Untersuchung heraus, daß diese von den genossenen Leberwürsten herrühren müsse, da alle jene Personen, welche hievon gegessen hatten, gleichmäßig erkrankt waren. Die Würste hatte der Wirth von einem Metzger in Baden bezogen, von dessen eigenen Familienmitgliedern einige infolge Genußes der Würst krank darnieder liegen sollen. Auf welche Weise die gesundheits-schädlichen Stoffe in das Würstfleisch gekommen sind, wird die Untersuchung festzustellen haben.

Pforzheim. Der Aussichtsturm bei Büchenbrunn ist von jetzt an gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Pf. zu besteigen. Die feierliche Einweihung wird seitens des Verschönerungsvereins erst im Frühjahr stattfinden. (Pf. B.)

Bierbrauer Bartensteiner von Mindelheim wurde von der Strafkammer des Landgerichts Memmingen zu 2monatlicher Gefängnißstrafe und 400 M. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte in seiner Brauerei statt Malz Süßholz verwendet.

**Württemberg.**

**Zum Reichsgesetz, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter.**

Ueber den Termin des Inkrafttretens des Gesetzes, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883, begegnet man häufig mißverständlicher Auffassung des § 88 dieses Gesetzes, weshalb eine Aufklärung hierüber angezeigt erscheint. Dieser § lautet:

„Die Bestimmungen dieses Gesetzes treten, soweit sie die Beschlussfassung über die statutarische Einführung des Versicherungszwangs, sowie die Herstellung der zur Durchführung des Versicherungszwangs dienenden Einrichtungen betreffen, mit dem 1. Dezbr. 1883, die übrigen mit dem 1. Dezbr. 1884 in Kraft.“





berichtet und sie  
untergang ge-  
die Erscheinung  
holt. (S. M.)  
gswohnsitz  
g zu Darmstadt  
ird, nach An-  
Ed. Elben von  
on angenommen  
nde des Landes  
e an die Re-  
nervative Ver-  
on des Reichs-  
gswohnsitz ge-  
sinne, daß jeder  
Reichs einem be-  
zi, an welchem  
nsitz (Heimath)  
and mehr, so  
tischen Reichs  
tätigungswohn-  
sich nicht zu-  
t. (S. F.)  
ov. Aufsehen  
mmener Ver-  
Personen in  
d. In einer  
egenen Wirth-  
onntag einige  
n sich alsbald  
unwohl. Die  
atirten sofort  
ellte sich bei  
s, daß diese  
ten herrühren  
welche hievon  
krankt waren.  
h von einem  
h von dessen  
einige insolge  
nieder liegen  
gesundheit-  
urjüflich ge-  
suchung fest-  
ichtsthurm  
cht an gegen  
n 10 Pf. zu  
weihung wird  
eins erst im  
(Pf. B.)  
von Mindel-  
kammer des  
zu 2 monat-  
0 M Geld-  
e in seiner  
verwendet.  
rankenver-  
er.  
Inkraft  
Anknen-  
r, vom 15.  
ufig mißver-  
s dieses Ge-  
g hierüber  
lautet:  
es Gesetzes  
flußfassung  
ührung des  
e die Fer-  
hrung des  
nden Ein-  
n 1. Dezbr.  
1. Dezbr.

Damit will nicht gesagt sein, daß die fraglichen Einrichtungen schon bis zum 1. Dezbr. 1883 getroffen sein müssen, sondern nur, daß von diesem Termin an mit den Maßnahmen zur Herstellung der letzteren begonnen werden könne und zu diesem Zweck schon von da an die in dem Paragraphen näher bezeichneten Bestimmungen des Gesetzes in Kraft treten. Auf diese Weise wird es möglich sein, alle vorbereitenden Beschlüsse und Organisationen, welche für die Durchführung des Gesetzes nöthig sind, bis zum 1. Dezbr. 1884 zuverlässig zum Abschluß zu bringen, mit welchem Termin der Versicherungszwang selbst in vollem Umfang eintritt.

Da übrigens demnächst umfassende Ausführungs-Bestimmungen zu dem Reichsgesetz im Regierungs-Blatt erscheinen werden, so rathen wir Behörden und Arbeitgebern dringend, solche zunächst abzuwarten, weil sonst gar leicht die getroffenen Vorbereitungen wieder abgeändert werden müßten. (Gewerbebl.)

Stuttgart, 1. Dez. Ueber die Entwicklung der württ. Arbeiterkolonie auf dem Dornahofe bei Altshausen sind wir in der Lage, folgende Mittheilung machen zu können: Nachdem der bestellte Inspektor Köhn Anfangs November auf dem Hofe aufgezogen, wurde am 15. November mit der Annahme einer kleinen Anzahl von Pflöglingen, zunächst mit 10 begonnen. In wenigen Tagen war diese Zahl da und zwar aus verschiedenen Landestheilen und gleichmäßig beiden Konfessionen angehörig, darunter auch ein vielfach wegen Bettelns bestraffter Vagabund, der unmittelbar nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt in Rottenburg um Aufnahme gebeten hat. Im Allgemeinen ist das Benehmen der Pflöglinge befriedigend, einer verläßt die Kolonie übermorgen, weil er eine feste Stelle als Knecht auf einem Bauernhofe gefunden hat. Angesichts des starken Andrangs hat der Ausschuß in seiner gestrigen Sitzung die Aufnahme von weiteren 20 Pflöglingen beschlossen und steht zu hoffen, daß die Beschaffung der erforderlichen Bettstellen z. wenn nicht schon vor Weihnachten d. J., so doch jedenfalls mit 1. Januar 1884 erfolgt sein wird. Wenn je die Nützlichkeit und Nothwendigkeit von Arbeiterkolonien sich herausstellt, so ist dieses gewiß in den letzten Wochen der Fall gewesen, daher wird die wiederholte Bitte um allseitige, reichliche und möglichst baldige Unterstützung des Unternehmens sicher gerechtfertigt sein.

Bopfingen, 29. Nov. Ein ungemein frecher Diebstahl wurde heute auf dem 11-Uhr-Zug von Nördlingen hierher ausgeführt. Einer Dame, welche nach Stuttgart fuhr, wurden ihr Portemonnaie und zwei goldene Ohrringe in der Eisenbahn gestohlen. Zwei Personen sind verhaftet.

Neuenbürg, 2. Dezbr. Wir wollen die Tage von Champigny und Villiers, wo am 30. November und 2. Dezember vor 13 Jahren in der Kette der deutwürdigen Ereignisse jener Zeit die württembergische Felddivision so todesmüthig gegen die aus dem belagerten Paris hervorbrechenden Franzosen gerungen hat, nicht

ohne Erinnerung unter uns vorübergehen lassen, wie dies auch der Kriegerverein heute durch Veranstaltung einer gefelligen Unterhaltung befundet hat. — Ein erhebender Gedanke Sr. Maj. unsers Königs lag der allerhöchsten Anordnung zu Grunde, daß, wie schon berichtet, 5 Regimenter des Württembergischen (13.) Armeekorps in diesen Tagen das Fest ihres 200- bzw. 100-jährigen Bestehens begehen sollten. Es haben damit S. J. M. dem Lande wieder in erhabenem Beispiel rühmlich vorangeleuchtet. — In einer Zeit der Ebbe und Fluth vorwiegend sozialer und ökonomischer Angelegenheiten thut es um so mehr Noth in dem Kampf um die materiellen Interessen den idealen Kern und Geist jener großen Nationaltage sich zu bewahren, von denen auch die blutigen Schlachtstage unseres schwäbischen Heeres getragen waren. Möge nie mehr die Deutschen das Wort unseres großen schwäbischen Dichters beschämen: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“

**Ausland.**

Paris, 1. Dez. Eine Depesche Courbet's vom 20. Nov. bestätigt den Angriff auf Haidzuong am 17. Nov. durch etwa 2000 Chinesen. Letztere wurden nach elfstündigem Kampfe von der Garnison und den Kanonenbooten „Carabine“ und „Lynx“ in die Flucht geschlagen. Die Chinesen verloren 200 Tode, die Franzosen hatten 4 Tode und 24 Verwundete.

Madrid, 29. Nov. Grundverschieden von dem Stiergefecht war ein Schauspiel, dem wir am Abend des gleichen Tages beiwohnten — die Eröffnung der Session der Akademie für Jurisprudenz und Gesetzgebung. Man sprach von Humanität, Freiheit und Menschenwürde, Arbeit und Ordnung in all jenen pomphaften Ausdrücken, an denen die spanische Sprache so wunderbar reich ist. Der kleine Saal war vollgepropt mit Männern der Wissenschaft, unter denen die Juristen durch rothe Mützen und rothen Ueberwurf über den Schultern besonders kenntlich waren. Der Kronprinz führte die Königin Isabella zu den der königlichen Familie vorbehaltenen Ehrensitzen. Ihnen folgten der König, die Königin und die Infantinnen. Als Romero Robledo, einer der ersten Juristen Spaniens, die Festrede haltend, in ehrenden Ausdrücken unseres Kronprinzen gedachte, folgte donnernder Beifall.

**Miszellen.**

**Das Rettungswesen zur See.**

Wo noch vor wenigen Jahrzehnten bei einem Schiffbruch in den Küstendörfern die Sturmglocke ertönte, nicht um die Bewohner zur Rettung aufzufordern, sondern zum Raub der an den Strand gespülten Güter, wo man den erschöpften Schwimmer erbarmungslos in die Fluth zurückstieß, weil man ihn als Zeugen des begangenen Raubes fürchtete, da eilt jetzt die Bevölkerung an den Strand, um unter dem Zeichen des rothen Kreuzes Thaten der Menschenliebe zu vollbringen, die durch keine Tapferkeit des Soldaten, keinen Kriegsrühm in den Schatten gestellt werden können. Wie der Sturm auch heult,

so furchtbar auch die riesigen schaumgekrönten Wogen gegen die Deiche peitschten, wie Blitz und Donner auch die Schrecken der Nacht erhöhen, muthig schreiten die Männer zum Rettungswerk. Mit kalter Ruhe, die Gefahr erkennend, besteigen sie das kleine Boot und ob Weib und Kind den Vater umklammern und ihn beschwören, das eigene Leben um ihrentwillen zu schonen, — das Boot stößt vom Strande, nicht weil ein Commando seine Inzassen dem Tode entgegenschießt, nicht weil Orden und Vorbeeren zu holen sind, sondern weil hohe, herrliche Menschenspflicht gebietet, den Unglücklichen, die draußen in der Brandung mit dem Tode ringen, Rettung zu bringen. Die kühnen Männer, die in ihrem kleinen Boote dem fast sicheren Tode entgegenrudern, vermöchte in der That nichts Anderes zu diesem Wagniß bestimmen als Nächstenliebe und das Bewußtsein, daß eine Nation hinter ihnen steht, welche auf jede That achtet, die an den Küsten ihres Landes im Dienste der Menschlichkeit vollbracht wird.

Daß es so geworden ist, das ist ein Werk der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die am 29. Mai 1863 zu Kiel gegründet wurde. Diese Gesellschaft, die heute etwa 40,000 Mitglieder im Deutschen Reich zählt, hat an den gefährlichsten Stellen Rettungstationen errichtet, die, je nach dem zur Verwendung kommenden Rettungsmaterial, Bootsstationen, Raketenstationen und Mörferstationen genannt werden, außerdem existiren noch sog. Doppelstationen, welche Boot und Rakete resp. Mörfer vereinigen. Jede Station besteht aus einem Schuppen in der Nähe des Strandes, in welchem die Rettungsgeräthschaften zum Gebrauch bereit liegen. Ein sog. „Vormann“, der in unmittelbarer Nähe seinen Wohnsitz haben muß und sowohl mit dem Sitz der Gesellschaft wie mit den nächsten Hafensorten und Leuchtthürmen in telegraphischer Verbindung steht, überwacht die Station und rekrutirt aus der Seefahrt und Fischerei treibenden Bevölkerung des nächsten Ortes die freiwillige Rettungsmannschaft, die stets bereit ist, sobald das Alarmzeichen ertönt, zur Stelle zu eilen. Bezahlt werden diese Leute zum größten Theil nicht, es würde dies erstens enorme Summen verschlingen und außerdem das Gefühl erwecken, im Tagelohn zu arbeiten und den Mannschaften das Bewußtsein nehmen, aus eigenem Antrieb eine edle That zu vollbringen. Dagegen werden von der Gesellschaft Prämien für besonders heldenmüthige Leistungen ausgezahlt und das Leben eines jeden Mannes ist bei der Basler Lebensversicherung mit 2500 M. versichert.

(Fortsetzung folgt.)

**Gibt es wohl etwas Schöneres als die Zufriedenheit?**

(Schluß.)

Man lebe, um Huselands Worte zu gebrauchen, aber man lebe im rechten Sinne, immer nur für den Tag, als ob er der einzige wäre, ohne sich um den folgenden Tag zu kümmern. Die Gegenwart gebietet die Zukunft, und wer jeden Tag seiner Bestimmung gemäß benützt, kann jeden Abend mit dem beruhigenden





Gefühle sich niederlegen, daß er nicht allein diesen Tag wirklich gelebt, sondern auch die beste Zukunft für sich gegründet habe.

Man nehme mäßigen Antheil an den Freuden und Vergnügungen des Lebens, wie sie sich darbieten. Wechsel zwischen entsprechender Thätigkeit und Arbeit und zwischen den Vergnügungen des geselligen Lebens ist die Würze unseres Daseins, besonders wenn man sich sagen muß, daß man seine Pflicht treu und redlich erfüllt habe. Hoffnung und Freude sind Quellen der Zufriedenheit und wahre Lebensverlängerungsmittel. Wer hoffen kann, sagt Hufeland sehr wahr, verlängert sein Dasein nicht nur ideal, sondern auch körperlich durch die Ruhe und den Gleichmuth, welche die Hoffnung gewährt. Nicht aber dürfen wir allein auf die engen Schranken dieses irdischen und vergänglichsten Lebens unsere Hoffnungen gründen, nein! auch über die Schranken hinaus, auf das jenseitige Leben müssen wir blicken, denn der Glaube an die Unsterblichkeit ist das Mittel, um sich alle Lasten, alle Beschwerden dieses Lebens zu erleichtern, und das Einzige, was uns dieses Dasein werth machen kann. Die Religion also selbst kann man in dieser Beziehung als die erste Quelle der Zufriedenheit und Gewährerin eines langen, glücklichen Lebens betrachten. Man suche jede Gelegenheit zu reiner Freude auf und benutze sie. Schwerlich aber gibt es Etwas, was für die Gesundheit vortheilhafter ist, das Leben mehr verlängert, als häusliches Glück, der Umgang mit lebensfrohen und guten Menschen und der Genuß der Natur. Verbittert, verkürzt und zerstört aber wird nothwendig das Leben durch häuslichen Unfrieden, Einsamkeit und fortwährendes Zurücksiehen in sich selbst. Nicht minder ergiebige Quellen eines zufriedenen und glücklichen Daseins können höhere Geistesbeschäftigungen und Unterhaltungen sein und werden, wenn man die nöthigen Vorsichtsmaßregeln gegen deren Mißbrauch und gegen alle Uebertreibung beobachtet.

Man suche seine Begriffe über Alles zu berichtigen, so weit es möglich ist, und gar bald wird man zu der Einsicht gelangen, daß der Grund des meisten Unglücks in der Welt der Mißverstand, falsches Interesse oder Uebereilung ist, und daß gar Viele, wo die Meisten, die unzufrieden sind und sich unglücklich wähnen, mehr vom Leben erwarten, als es zu gewähren im Stande ist, und es so verlangen, wie es ihrer Meinung nach sein sollte. Aus der Weisheit entspringt das Vergnügen, aus der Thorheit das Mißvergnügen.

Man handle stets und überall nach festen und geprüften Grundsätzen und fürchte Nichts. Einem solchen Handeln folgt ein stets ruhiges Gewissen und eine Charakterfestigkeit, die den Seelenfrieden nie wanken läßt und gegen alle Stürme des Lebens unwandelbaren und unerschütterlichen Schutz gewährt. Wird man bei einer solchen Denk- und Handlungsweise von Uebelwollenden verkannt, verfolgt und angefeindet, so hebe man den Blick nach oben und tröste sich mit der Hoffnung auf ein besseres Leben, als der besten Stütze niedergedrückter Tugend.

Endlich stärke und befestige man sich immer mehr im Glauben und Vertrauen

zu Gott und befehle sich der auf diesem Vertrauen fußenden Tugenden des Wohlwollens, der Menschenliebe, der Freundschaft und Zuvorkommenheit. So lange nicht unwiderlegbare Beweise das Gegentheil nachgewiesen haben, halte man jeden Menschen für gut, und auch dann hasse man ihn nicht, sondern bemitleide ihn als einen Irrenden. Wehe dem Menschen, um mit Hufelands Worten zu schließen, dessen Lebensweisheit darin besteht, Niemand zu trauen! Sein Leben ist ein ewiger Angriffs- und Vertheidigungs-Krieg, und um seine Zufriedenheit und Heiterkeit ist es geschehen. Je mehr man Allem um sich her wohl will, je mehr man Andere zu beglücken strebt, desto mehr des Glückes und der Zufriedenheit kehrt im eigenen Herzen ein.

**Verschiedene Fälle.**

Es kommen sehr viele Fälle im Leben vor, von denen das Glück oder Unglück des Menschen mehr oder weniger abhängt.

Ein Unfall, sei's in räuberischer Absicht oder von Seiten einer Krankheit, ist in keinem Falle gut; in letzterem Falle ist der Mensch nicht nur dem ihm um sein gesundes Aeußere bringenden Abfallen ausgesetzt, er wird auch sehr leicht hinfällig. Besonders aber hätte man sich vor jedem Unfalle von Verrücktheit, weil Einem diese im Rückfalle leicht zur zweiten Natur werden kann.

Der Abfall von seinem Glauben und seiner Gesinnung hat zwar schon manchem Menschen Nutzen gebracht, indessen hat ein solches Abfallen immer etwas Auffallendes an sich.

Gute Einfälle sind für Schriftsteller der reine Zucker, während sich Architekten, Bauherren und dergleichen vor jedem Einfalle streng zu hüten haben.

Einer der schlechtesten Einfälle, die beispielsweise der große Napoleon hatte, war der Einfall in fremde Länder.

Sehr störend sind die Ausfälle, die sich gewisse Leute gegen ihre Mitmenschen erlauben; noch störender aber ist ein Ausfall in der Rechnung, weil man in einem solchen Falle gleichzeitig den Fortfall

bringend nothwendiger Summen zu beklagen hat.

Zu den fatalsten Fällen gehört auch derjenige, wo ein Gläubiger, von einem von seinem Hausrecht Gebrauch machenden Schuldner an die Luft expedirt, die Treppe hinunter- und sich ein halbes Duzend Zähne ausfällt.

Einer der eclatantesten Fälle aber, der einst unsere Vorfahren der Strafe des Himmels verfallen ließ, also einen wirklichen Verfall des Menschengeschlechts herbeiführte war der Sündenfall.

Dichter, Schriftsteller, Schauspieler, wie überhaupt alle Künstler streben nach dem Beifall, während auch der gelindeste Durchfall für sie ein sehr störender Vorfall ist.

Nun gibt es noch tausend und abertausend Fälle, die klar darthun, wie das Glück der Menschen oft rein vom Zufall abhängt; in den seltensten Fällen hat man sich angenehmer Vorfälle zu erfreuen, in den meisten ist man nur Un- und störenden Zwischenfällen ausgesetzt.

Möchten wenigstens diese, vielleicht nicht aller Wahrheit entbehrenden Einfälle den Beifall der geehrten Leser genießen, damit mein guter Humor nicht durch ihr Mißfallen und durch die Erfahrung getrübt werde:

Wer sich läßt Vieles einfallen, Der kann auch manchmal 'reinfallen!  
(B. J. Bl.)

**Auflösung des Räthfels in Nr. 190.**  
Der Wisch. — Der Wisch.

**Küchenkalender über Wild u. Fische.**  
Dezember.

**Empfehlenswerth**  
und daher gefeßlich erlaubt:  
Wildpret von Hirschkühen. Schwarzwild. Rehwildpret vom Bod. Hasen. Wildenten. Schnepfen. Auerhahn. Wirtshahn. Fasanen. Aeschen. Rothfisch. Hecht. Aal. Barben. Karpfen. Seefische.  
**Angesund oder unzeitgemäß**  
und deshalb verboten:  
Wildpret von Hirschen. Wildpret von Rehgaisen. Rebhühner. Salm. Forellen. Krebse.

**Post-Verbindungen.**

Winterdienst 1883 (vom 15. October ab.)

**Wildbad-Altensteig-Schönegründ-(Freudenstadt.)**

	Nehm.	Vorm.
aus Wildbad . . . . .	— 3. 35	
in Enzklosterle . . . . .	— 5. 15	
aus Enzklosterle . . . . .	— 5. 30	
über Simmersfeld		
in Altensteig . . . . .	— 7. 50	
Karttopost. {	aus Enzklosterle . . . . .	— 5. 35
	in Besenfeld . . . . .	— 7. 50
Karttopost. {		Vorm.
	aus Besenfeld . . . . .	— 5. 10
	in Schönegründ . . . . .	— 5. 50
	in Freudenstadt . . . . .	— 8. 30
aus Schönmünzach . . . . .	— 5. 5	
Karttopost. {	aus Schönegründ . . . . .	6. —
	in Besenfeld . . . . .	7. 10
	aus Besenfeld . . . . .	8. 10
	in Enzklosterle . . . . .	10. 20
aus Altensteig . . . . .	7. 55	
über Simmersfeld		
in Enzklosterle . . . . .	10. 15	
aus Enzklosterle . . . . .	10. 30	
in Wildbad . . . . .	12. —	

**Liebenzell Station-Stadt. (Botenpost.)**

	Vorm.	Vorm.	Nehm.	Nehm.	Vorm.	Vorm.	Nehm.	Nehm.	
aus Liebenz. Stat.	8. 10	10. 10	7. 5	9. 10	aus Liebenz. Stadt	7. 50	9. 55	6. 50	8. 50
in Liebenz. Stadt	8. 15	10. 15	7. 10	9. 15	in Liebenz. Stat.	7. 55	10. —	6. 55	8. 55